



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Meyer, Felix, *Berglandschaft mit See (Oeschinensee?)*, Öl auf Leinwand, 45 x 58 cm (Bildmass), Museum Briner und Kern, Winterthur

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Meyer, Felix

Namensvariante/n

Mayr, Felix

Meier, Felix

Lebensdaten

* 1.2.1653 Wülflingen (Winterthur), † 11.6.1713 Schloss Wyden bei Ossingen

Bürgerort

Winterthur

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Zeichner, Radierer und Freskant. Landschaften.

Fresken im Stift St. Florian bei Linz

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Radierung

Lexikonartikel

Zwölfter Sohn des Prädikanten Hans Heinrich Meyer und der Elsbeth Meyer, geborene Troll. Um 1666–67 erster Malunterricht in Winterthur. 1668–1673 Nürnberger Lehrzeit beim Porträtisten Melchior Balthasar Krieger, später beim Landschaftler Johann Franz Ermels. Bekanntschaft mit Willem van Bommel, Johann Oswald Harms, Johann Heinrich und [Johann Melchior Roos](#). 1673 nach Italien, in Mailand aber Abbruch der Reise wegen Krankheit und Rückkehr nach Winterthur. 1675 Heirat mit Sarah Biderman. Zwei seiner Söhne, Hans Heinrich und Felix Meyer der Jüngere, wurden ebenfalls Maler.

1674–1705 führte er Radierungen für das *Winterthurer Neujahrsblatt* aus (Allegorien). In Nürnberg erschienen vor 1698 bei Johann Jakob Sandrart das *Landschafts-Büchlein*, um 1700–05 bei Johann Christoph Weigel zwölf Schweizer Landschaften. 1678–1681 war er Lehrmeister von Jakob Sulzer, 1688 wurde er Rottenmeister im Winterthurer Offizierscorps. 1696 nochmals Reise nach Nürnberg und Bekanntschaft mit Georg Philipp Rugendas. 1697 wurde er Winterthurer Grossrat.

1699–1703 weilte Meyer in Bern, wo er die Maler [Johannes Dünz](#), [Johann Rudolf Huber](#) und [Joseph Werner](#) kennenlernte und von wo aus er Studienreisen in die Berge unternahm. Durch Vermittlung des Zürcher Arztes Johann Jakob Scheuchzer entwarf er 1703–04 für den Bologneser Universalgelehrten Conte Luigi Ferdinando Marsigli 32 *Bilder schweizerischer Naturphänomene* (nicht erhalten). Dank Beziehungen zum kaiserlichen Gesandten in der Schweiz, Graf Trautmannsdorf, konnte er zahlreiche Landschaften für ausländische Höfe malen, so 1707 unter Mitarbeit des Sohnes Hans Heinrich Fresken für zwei Räume des Stifts St. Florian bei Linz. Darauf erhielt er einen Auftrag für grossformatige Landschaftspanneaux in Genf (nicht erhalten). Um 1708 dekorierte er für den kaiserlichen General Hans Heinrich Bürkli Räume des Schlosses Trüllikon (nicht erhalten). Da er aufgrund des Spanischen Erbfolgekrieges ab 1703 keine Gemälde in Deutschland verkaufen konnte, bewarb er sich um die Stelle des Amtsmanns auf Schloss Wyden, die er 1709–1713 ausübte.

Felix Meyer ist der bedeutendste Zürcher Landschaftsspezialist der ausgehenden Barockzeit. Er belebte die nach [Conrad Meyers](#) Tod stagnierende schweizerische Landschaftsmalerei wieder und war vor allem in Zürich für deren Weiterentwicklung wegweisend. Über einen bedeutenden Teil der im Ausland ausgeführten Hauptwerke gibt es keine Nachrichten. Es dürfte sich um grössere Aufträge in der Art der Wandmalereien in St. Florian handeln.

Zudem gilt Meyer als wichtigster Vermittler der niederländischen Italianisten in der Schweiz. Er empfing künstlerische Anregungen von seinen Nürnberger Malerfreunden, die ihm die Ideallandschaften von Nicolaes Berchem, Jan Both, Frederick de Moucheron und Johannes Glauber vermittelten. Eine erste direkte Rezeption holländischer Landschaftsmalerei in der Schweiz war zuvor über Jan Hackaert erfolgt, der 1655 mit Conrad Meyer die Schweiz bereist hatte. Daneben blieb Felix Meyer dem romanisierenden Landschaftstyp von Claude Lorrain, Gaspard Dughet, Nicolas Poussin und Salvator Rosa verpflichtet. Seine Landschaften bewegen sich zwischen nüchterner Naturbeobachtung und antikisierender, heroisierender Komposition von bühnenhaftem Charakter. In

die mit topografischen und architektonischen Versatzstücken angereicherten Szenarien sind Staffagefiguren eingesetzt; diese malte bis 1696 Johann Melchior Roos und ab 1696 Georg Philipp Rugendas.

Einige während der Berner Zeit entstandene Gemälde gehören zu den ersten Darstellungen einer Hochgebirgslandschaft mit Gletscher. Wie die vor Ort ausgeführten Zeichnungen verraten sie ebenso grosses Interesse für die Topografie wie für Naturphänomene. Meyers Werk markiert die Anfänge der Alpenmalerei. Dieses Spezialfach fand Mitte des 18. Jahrhunderts im Schaffen [Caspar Wolfs](#) einen ersten Höhepunkt.

Werke: Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Rathaus, Stiftung Jakob Briner; Wandmalereien mit Landschaften, unter Mithilfe seines Sohnes Hans Heinrich Meyer, 1707 (Staffage vom Wiener Schlachtenmaler Ferdinand Kien, 1713), St. Florian bei Linz, Augustinerchorherrenstift, *Prinz-Eugen-Zimmer* (ehemaliges *Soldatenzimmer*) und *Jagdzimmer* (ehemaliges *Alexanderzimmer*); Kunsthaus Zürich; Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

Michael Tomaschett, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- Anke Charlotte Held: *Georg Philipp Rugendas (1666-1742). Gemälde und Zeichnungen*. München: Scaneg, 1996 (Beiträge zur Kunstwissenschaft 64)
- Peter Wegmann: «Felix Meyer und Caspar Wolf. Anfänge der malerischen Entdeckung der Alpen». In: *Gesnerus. Schweizerische Zeitschrift für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften*, 49, 1992, 3/4. S. 323-340
- Ruth Vuilleumier-Kirschbaum: «Zur Rezeption der niederländischen Landschaftsmalerei in Zürich von Felix Meyer bis Caspar Huber». In: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 47, 1990. S. 135-141
- Marie Kraitova: *Felix Meyer (1653-1713). Zur Interpretation seiner Rolle als «Haupt und Stammvater aller schweizerischen Landschaftsmaler»*. [Typoskript] Dissertation Universität Bern, 1987
- Bruno Weber: *Graubünden in alten Ansichten. Landschaftsporträts reisender Künstler vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*. Chur: Rätisches Museum, 1984 (Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 29)
- P. Mertens to Johannes Meyer der Ältere. Compiled by Robert Zijlma. Amsterdam: A. L. van Gendt, 1980 (Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400-1700, 27)
- Eberhard Schircks: «Eine bisher unbekannte Ansicht des Städtchens Maienfeld von Felix Meyer». In: *Bündner Jahrbuch*, Neue Folge, 11, 1969. S. 140
- Emanuel Dejung: *Die Meyer von Winterthur*. Winterthur, 1939 (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 272)
- [Johann Jakob Horner]: «Leben Felix Meyers von Winterthur». In: *Neujahrsstück der Künstlergesellschaft in Zürich*, II, 1806. S. 3-8

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023133&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.